

Nachgefragt

Wie lässt sich die Nachhaltigkeit eines Standorts messen?

Nachhaltigkeit ist Trend. Doch sind die Nachhaltigkeitsbemühungen auch wirklich nachhaltig? Diese Frage können viele Standorte nicht eindeutig beantworten, weil sie keine Messkriterien haben.

Nachhaltigkeit an Standorten läuft Gefahr, zum Modethema und damit zum zahnlosen Tiger zu werden. Die Ursachen: Es werden keine strategischen Ziele gesetzt und es gibt keine Messkriterien sowie keine nachhaltige Finanzierung. Projekte, die mit dem Blick auf die Aktivitäten in anderen Kommunen gestartet werden, unterliegen der Gefahr, zu Showprojekten zu verkommen („Wir machen das jetzt auch“) und nicht auf die tatsächlichen Notwendigkeiten eines Standorts abzielen. Es gibt bereits viel zu viele Aktivitäten in Innenstädten, Wirtschaftsförderungen und in vielen Entwicklungskonzepten, in denen Projekte und Aktivitäten einfach kopiert werden, von der personellen Ausstattung bis zu den Aufgaben der Projektakteurinnen und -akteure. Nachhaltig wirtschaften heißt aber, Steuergelder sinnvoll einzusetzen.

Langstreckenlauf statt Sprint

Es greift auch zu kurz, Nachhaltigkeit auf Klima- und Umweltschutz zu reduzieren. Das hervorragende Rahmenwerk der Vereinten Nationen, die 17 Nachhaltigkeitsziele, vereint alle Nachhaltigkeitselemente der sozioökonomischen Nachhaltigkeit. Es geht auch um Bildung, ökonomische Stabilität, hochwertige Arbeit, Innovation, Wohlstand, Gleichberechtigung und vieles mehr. Dies ist der Erkenntnis geschuldet, dass ökologische Nachhaltigkeit nicht ohne ökonomische und soziale Nachhaltigkeit funktioniert. Für nachhaltige Wirtschaftsförderung und die oben angesprochene Messbarkeit der Handlungen ist daher eine faktenbasierte Analyse auf Basis der 17 Nachhaltigkeitsziele die Voraussetzung. Sie baut nicht auf Wünschen und Meinungen auf, sondern orientiert sich an den eindeutigen und individuellen Zahlen des Standorts. Wichtig ist dabei, sich dem Vergleich mit anderen zu stellen, denn nur so kann der Ist-Stand realistisch eingeschätzt werden. LennardtundBirner vergleicht dazu über 50 sozioökonomische Nachhaltigkeits-Indikatoren eines Standorts mit Wettbewerbsstandorten. Noch aussagekräftiger ist der anschließende Vergleich in diesen Indikatoren mit allen 401 deutschen Landkreisen und kreisfreien



Dr. Thomas Birner ist Geschäftsführer der LennardtundBirner GmbH – Beratung für Wirtschaftsförderung.

Städten. Die faktenbasierte Analyse wird durch das Wissen um die Aktivitäten der Unternehmen am Standort ergänzt. Die Werte für jeden einzelnen sozioökonomischen Faktor fließen in eine Stärken-Schwächen-Analyse ein, aus der sich konkrete Handlungsfelder ableiten lassen.

In den Handlungsfeldern werden machbare Projekte mit Zielen und Messgrößen definiert, die nachhaltig verfolgt werden. Zusammenfassend ist zu sagen, dass es hier um einen Langstreckenlauf und nicht um einen Sprint geht. Es kommt auch nicht auf möglichst viele Maßnahmen an, sondern auf Maßnahmen, die eine große Hebelwirkung versprechen. Das ist an jedem Standort anders. Daher ist eine individuelle Analyse auch so wichtig. ■